Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 130 (2004)
Heft: 5

Illustration: [s.n.]
Autor: Ribic, Christine

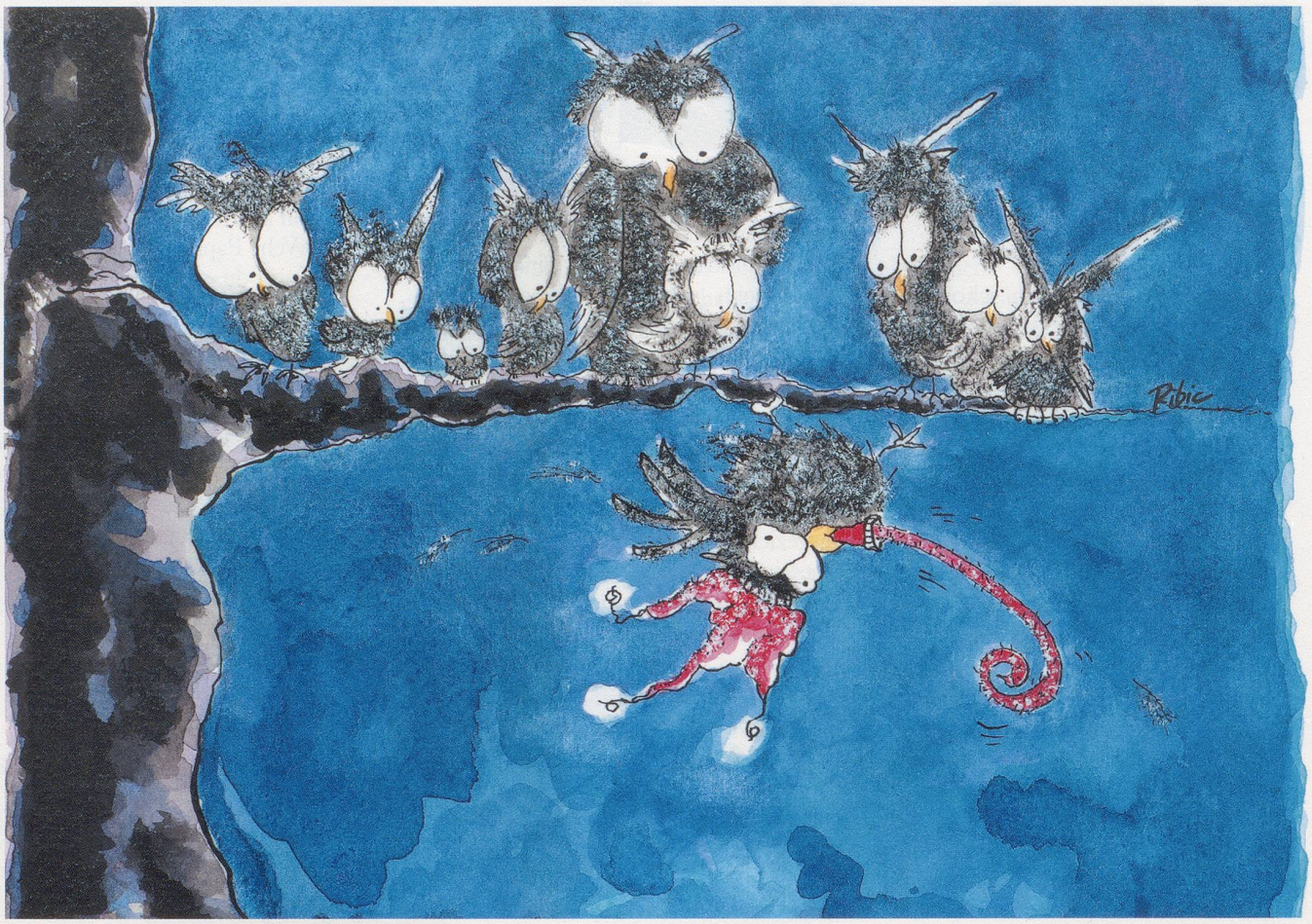
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



CHRIS RIBIC

Schatten des eigenen Seins

Es gibt ja die Theorie, dass praktisch alles, was dich nervt, mit dir zu tun hat, das heisst, das nervige Getue deiner Mitmenschen spiegelt dir deine eigenen Schattenseiten. Es kann nicht schaden, daran zu denken, wenn du dich aufregst über einen, der sich arrogant benimmt, einen der sich hündisch unterwirft oder sich chamäleonartig anpasst. Das bist niemand anders als du!

Die Vulgärpsychologie hat ja immer Recht. Wenn du einmal eingesehen hast, dass sich aufzuregen nicht lohnt, weil im Grunde du dich über dich selber aufregst, du die eigentliche Nervensäge bist, gehst du gelassener durchs Leben, es sei den du regst dich auf über jemanden, der die Frechheit hat, gelassen durchs Leben zu gehen. In solchen Momenten musst du den Verstand einschalten und auf die Zähne beissen.

Die Nervensäge ist selten eine Motorsäge, sondern viel öfter der Nervenrasenmäher am Samstagmorgen, wenn du ausschlafen möchtest. Denke daran, wenn du des Nachmittags dasselbe tust. Kann ja sein, dass dein lieber Nachbar an seniler Bettflucht leidet und am Nachmittag, wenn du den Mäher anwirfst, gerne sein Mittagsschläfchen weiterführen würde.

Würden alle Menschen auf Tätigkeiten verzichten, von denen sie wissen, dass sie andere nerven, weil es sie selber im Grunde auch nervt, würde viel weniger Rasen gemäht, was vielleicht dem Rasen, nicht aber der Natur als Ganzes schadete, denn im höheren Gras könnten auch zahlreiche Käfer und Heuschrecken und Grillen leben, prächtige Blumen vorzüglich gedeihen.

Der Mensch hätte mehr Zeit, nichts zu tun, einfach still zu geniessen; der Rasenmäher rostete vor sich hin, dass es eine Freude wäre, wenn nur die Nachbarn nicht scheel schauten. Vielleicht kannst du gar Öko-Beiträge geltend machen, wobei das Risiko, dass andere sich darüber ärgern, beträchtlich sein dürfte, doch was solls: Darüber sich aufzuregen, würde nur dich selber entlarven. Also: Auf die Zähne beissen. Denn es gibt ja die Theorie ... (siehe oben).

Peter Weingartner